

Weiterbau der B 15 neu für Region notwendig

Erfa-Gruppe des Gewerbe- und Bürgervereins beschäftigte sich mit Verkehrsproblemen

Von Peter Köppen

Geisenhausen. Die Erfahrungsaustauschgruppe (kurz: Erfa-Gruppe) des Gewerbe- und Bürgervereins tagte am Donnerstagabend im Sitzungssaal des Rathauses. Unter Leitung der beiden Sprecher Josef Müller und Markus Vögl beschäftigten sich die knapp 20 Teilnehmer – unter ihnen auch Bürgermeister Josef Reff als Hausherr – mit Verkehrstendenzen im Landkreis und im Marktkern. Dazu hatte man sich Baudirektor Manfred Dreier vom Staatlichen Bauamt Landshut als Zuständigen für Bundes- und Staatsstraßen eingeladen.



Die Erfa-Gruppe trifft sich zweimal im Jahr zu Betriebsbesichtigungen oder interessanten Vorträgen.

(Fotos: pk)

Wie nicht anders zu erwarten, stand die B 15 neu im Mittelpunkt der Überlegungen. Mit der Fertigstellung bis zur A 92 werde sich die Verkehrssituation in Landshut weiter verschärfen, führte Dreier aus. Diese sei schon jetzt angespannt, weil der gesamte Nord-Süd-Verkehr durch die Stadt fließe. Die vier großen Isar-Übergänge Landshuts könnten den Verkehr kaum mehr verkraften. So sei die Weiterführung der B 15 neu nach Süden für die Entwicklung der Region von entscheidender Bedeutung.

Der Baudirektor erläuterte die weitere Vorgehensweise aus seiner Sicht. Es gehe darum, die Straßenbaumaßnahme in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans zu bekommen. Mit dem neuen Plan sei bis Mitte 2016 zu rechnen, er werde wieder rund 15 Jahre Gültigkeit haben. Zwei Varianten sollen nach Ministerratsbeschluss zur Bewertung angemeldet werden, die ergebnisoffen untersucht werden. Variante 1 beginnt mit der Fortführung der B 15 neu in Form einer Ost-Süd-Umfahrung Landshuts mit vier Fahrstreifen bis zur B 299 und weiter mit zwei Fahrstreifen zur B 15 alt. Die Fortsetzung verläuft mit einem Ausbau der bisherigen B 15 und Ortsumgehungen von Taufkirchen, Dorfen und Sankt Wolfgang. Die zweite Variante ist die bisherige Raumordnungsstraße als Korridorlösung. Beide Möglichkeiten sollen als Platzhaltertrassen angemeldet werden. Das heiße, so der Referent, dass die genaue Straßenführung innerhalb des Korridors im engen Dialog mit allen Betroffenen noch gefunden werden müsse.

B 299 dreispurig

Verkehrsgutachten würden aufzeigen, ob und wo die B 299 durch Überholfahrstreifen und kreuzungsfreien Ausbau ertüchtigt werden müsse, erklärte Dreier. Daher dürften auf keinen Fall weitere Kreisverkehre an der B 299 gebaut werden, da diese den Verkehrsfluss verschlechtern würden. „Wichtiger ist nun, dass die Region Landshut

geschlossen auftritt und das klare Signal gibt, dass man die Umfahrung Landshuts dringend benötigt“, riet der Behördenvertreter. Der einstimmige Beschluss der Bürgermeister des südlichen Landkreises habe bekannt, dass es keinen Stopp der B 15 neu an der A 92 geben dürfe.

Der dreistreifige Ausbau der B 299 nach Landshut wurde aus der Erfa-Gruppe heraus gefordert. Dieser müsste vor der Ortsumgehungen von Landshut verwirklicht werden, forderte Bürgermeister Josef Reff. Ein langes Klageglied musste sich der Vertreter des Bauamts anhören, wie lange man am frühen Morgen bei der Ausfahrt nahe der Firma Pöschl in Richtung Landshut benötige. Auch auf das große Gefahrenpotential wurde hingewiesen. Eine kurzfristige Lösung hatte auch Dreier nicht parat. Daher beriet das Gremium, wie man auf politischer Ebene eine kurzfristige Verbesserung der Verkehrssituation erreichen könne und wollte dies „als Hausaufgabe“ im Auge behalten.

Parkende Lkw als Problem

Anna Wolfsecker, Vorsitzende des Gewerbe- und Bürgervereins, bezweifelte, dass sich Stadt und Landkreis Landshut die zusätzlich angedachte Ostumgehungen finanziell leisten könnten: „Die ist schon gestorben“, meinte sie. Bei all der aufkommenden Kritik an den Straßenplanungen riet Baudirektor Dreier zu mehr Gelassenheit: „Schießen Sie bitte nicht quer und demotivieren Sie die Verantwortlichen nicht.“ Bei der angesprochenen Verkehrsführung im Marktgebiet bat der Bürgermeister um etwas Geduld. Man solle das geplante Verkehrskonzept abwarten. Allerdings machte er nicht allzu viel Hoffnung: Auch Geisenhausen habe – ähnlich wie Landshut – das Problem, nicht genügend belastungsfähige Vilsübergänge zu besitzen. Die Klage aus der Zuhörerschaft über mangelnden Verkehrsfluss im Ortszentrum war Reff bekannt.



Der geforderte Kreisler zur B 299 wird wohl nicht genehmigt. Der Verkehrsfluss wurde gestört, erklärte Baudirektor Manfred Dreier.

Als Ärgernis im Gewerbegebiet wurden die parkenden Lastwagen geschildert. Diese würden übers Wochenende an den Straßenrändern stehen und viel Müll hinterlassen. Die nicht vorhandene Toilette für die Fahrer sei ein weiterer Grund für unappetitliche Ver-

schmutzung. Hier stellte Manfred Dreier klar: Der Bund baue an Bundesstraßen keine Lastwagen-Parkplätze, was zu heftiger Kritik in der Runde führte. Josef Müller moderierte die lebhafteste Diskussionsrunde, während Markus Vögl zu Beginn die Besucher begrüßt hatte.